

Wochenspruch – Pfingstfest -

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. Sacharja 4,6b



Liebe Mitmenschen

In einer Fabel wird erzählt, wie ein kleiner Junge am Ostseestrand begeistert den Möwen zusieht und denkt: Möwe möchte ich sein. So frei und ungebunden. Nur von Wind und Wellen getragen. Ohne alle Zwänge des alltäglichen Lebens. Wie er so sehnsüchtig am Meer steht, verändert sich plötzlich das Wetter. Sturm kommt auf. Der Himmel verfinstert sich. Die Möwen suchen Schutz. Regen peitscht über den Strand. Atemlos kommt der Junge zu Hause an. Als die Mutter ihn klatschnass in den Arm nimmt ist er froh, jetzt keine Möwe zu sein, sondern ein zuhause zu haben und Geborgenheit.

An Pfingsten wird uns beides zugesagt im Wirken des Heiligen Geistes: Freiheit in der unbegrenzten Weite Gottes und Geborgenheit im zuhause sein in der Liebe Gottes. Beides ist für ein glückliches Mensch- und Geschöpfsein grundlegend: Freiheit und Geborgenheit. Beides müssen wir nicht machen oder verdienen. Beides wird uns zum verantwortlichen Leben geschenkt, wo wir offen sind für das Wirken des Heiligen Geistes. In einem Pfingstlied aus unserem Neuen Liederbuch „Wo wir dich loben, wachsen Neue Lieder“ heißt es:

**Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist,
wirke in uns, Heiliger Geist, Atem Gottes, komm!**

Komm du Geist der Heiligkeit, komm du Geist der Wahrheit.

Komm du Geist der Liebe, wir ersehnen dich!

Wo Gott selbst so in uns wirken und uns gestalten kann, wird wahr, was der Apostel Paulus seinem Schüler Timotheus mit auf den Lebens- und Glaubensweg gibt: **Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.**

Eine Zusage für uns alle in einer spannungsreichen Zeit der Neuorientierung, in der Suche nach dem, was wirklich wichtig ist im Dasein.

Ihr Pfarrer Jürgen Ebert